

# Die Todsünden der Kirche

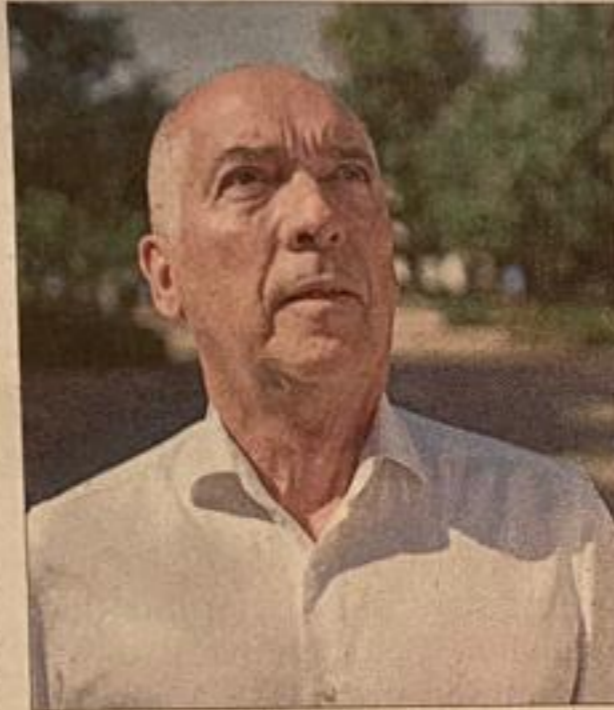
TT M.4.2023

Arte-Dokumentation „Schweigen und Vertuschen“ beleuchtet nicht nur klerikalen Missbrauch

„Missbrauchstäter sind wie Wölfe in der Herde der Kirche – aber es kann nicht sein, dass die Hirten den Wolf decken und die Herde im Stich lassen.“ So bringt Pierre Vignon das Thema der aufwühlenden Doku auf den Punkt. Der Priester beklagt wütend, er sei in die tiefste französische Provinz verbannt worden, weil er es gewagt habe, Kardinal Philippe Barbarin Vertuschung von Missbrauch vorzuwerfen.

Vignon ist einer der vielen Kronzeugen, die Helmar Büchel für seine Doku „Verschweigen und Vertuschen – Die Todsünden der katholischen Kirche“ vor die Kamera geholt hat. Neben Betroffenen von Missbrauch kommen Historiker, Juristen, Psychologen, Politiker und Kirchenvertreter zu Wort – etwa Münchens Kardinal Reinhard Marx, Essens Bischof Franz-Josef Overbeck und Vatikan-Kinderschutzexperte Hans Zollner.

Fachleuten, die sich schon län-



„Er war doch ein Mann Gottes“, sagt Richard Kick über den Kaplan, der ihn im Alter von acht Jahren missbrauchte. Obwohl das Bistum München und Freising davon erfuhr, wurde er nie belangt.

– Foto: Eco Media/Oliver Priller

ger mit Missbrauch in der Kirche befassen, dürften viele Fälle bekannt sein. Dennoch ist es so be-

eindruckend wie bedrückend, 90 Minuten die geballte Ladung auf sich wirken zu lassen.

Besonders aufrüttelnd schildert Wilfried Fesselmann seine Leidensgeschichte. Die hat mit einem der „prominentesten“ Fälle in Deutschland zu tun. Prominent, weil hier mehreren Bischöfen und Kardinälen bis hin zum späteren Papst Benedikt XVI. schwere Fehler vorgeworfen werden. Fehler, unter denen Fesselmann und andere bis heute leiden. Fesselmann erzählt, wie er sich nicht mal traute, seiner streng katholischen Mutter zu erzählen, was ihm der im Ort so beliebte Priester antat. Und das Bistum Essen habe den Täter immer nur versetzt, statt die Taten zu verfolgen. So kam der Mann 1980 ins Erzbistum München-Freising, als Joseph Ratzinger Erzbischof war. Und auch dort konnte der Geistliche noch mehr als 20 Jahre sein Unwesen treiben. Alle Versuche,

darauf aufmerksam zu machen, um weitere Taten zu verhindern, seien ins Leere gelaufen, so Fesselmann weiter. Damit nicht genug: Ihm selbst sei „Erpressung der Kirche“ vorgeworfen und die Staatsanwaltschaft „auf den Hals gehetzt“ worden. Ein „ungeheuerlicher Fall“, räumt Kardinal Marx ein. „Man hätte natürlich anders handeln müssen“, betonen andere Verantwortliche.

Doch der Film zeigt nicht nur Versäumnisse der Kirche, sondern auch schwer zu erklärende Rücksichtnahme durch Politik und Justiz. „Das ist nicht nur ein Kirchenversagen, das ist ein Staatsversagen“, sagt Sozialpsychologe Heiner Keupp, Mitglied der Unabhängigen Aufarbeitungskommission des Bundes.

Gottfried Bohl

Dienstag, 11. April, 20.15-21.45 Uhr, Arte, anschließend auch in der Arte-Mediathek

S  
Die  
ben r  
terun  
nen A  
Der k  
Bach  
elekt  
gram  
Herb  
dete  
Fests  
gige-  
auszu  
en so  
Jubilä  
teilte  
tag m  
gen s  
word  
84 Pr  
Un  
zösis  
Eman  
„Träu  
charc